

Die Eclogen des Calpurnius im Mittelalter.

Der um die lateinische Poesie des Mittelalters so verdiente E. Dümmler hat in der Zeitschr. f. Deutsch. Alterth. Bd. XVIII S. 58—70 nicht uninteressante Gedichte eines der Zeit Karls des Grossen angehörigen Dichters Naso publicirt und als Nachtrag dazu ebend. S. 280 einige Vermuthungen des Hrn. R. Peiper in

¹ *ne* haben die Handschriften, was schwerlich aus dem vulgären *ut* verdorben ist.

² bei Winckelmann monum. ined. II 90 f. annali 1869 tav. d'agg. AB.

Breslau mitgetheilt. Beide haben nicht erkannt, dass jene Gedichte aus dem Grunde so beachtenswerth sind, weil sie die genaueste Vertrautheit des Verfassers mit den Eclogen des Calpurnius verrathen, also für das Fortleben dieses im Mittelalter (welches übrigens auch die Pariser Florilegien zeigen) ein gewichtiges Zeugniß enthalten. Das zweite Gedicht Naso's (S. 62) ist durchgängig im Inhalte wie in der Form eine zuweilen wörtlich an das Original sich anlehnende Nachahmung der ersten Ecloge des Calpurnius. Dies springt Jedem, welcher beide Gedichte vergleicht, so sehr in die Augen, dass es überflüssig ist es weiter zu erhärten. Jetzt leuchtet auch ein, dass v. 92

Aurea securis nascuntur regna Latinis

nicht, wie Hr. Peiper wenig probabel meint, aus *Aetna* v. 9, sondern aus *Calpurnius* I 42

Aurea secura cum pace renascitur aetas

entnommen ist, was desshalb von Werth ist, weil dieser Vers in der alten trefflichen, von Thadaeus Ugoletus aus Pannonien nach Italien mitgebrachten Handschrift¹ fehlte; somit also die zweite schlechtere Handschriftenklasse, welche jenen Vers hat, gegen etwaige Interpolationsbeschuldigungen geschützt wird. Jedoch auch in den übrigen Eclogen des Calp. ist Naso wohl bewandert; so ist z. B. v. 18 *'neglectaque pascua tauri'* aus ecl. II 18, v. 49 *'niueus premitur tibi caseus'* aus ecl. II 78 u. s. w. u. s. w. entnommen. — Manches ist übrigens noch in des Naso Gedichten zu verbessern (wie S. 63 v. 14 *'rabido solis feruore'*, S. 64 v. 42 *'gregibusque doli'* u. s. w.); am auffallendsten ist, dass man S. 66 v. 120 *guldet* hat:

Caesareas referet haec haec Meliboeus ad auras,

wo schon etwas Ueberlegung auf *'aures'* führen musste, auch wenn man sich nicht des Einleitungsverses *'Caesareis Carolus sapiens haec auribus hauri'* erinnerte; zu allem Ueberfluss bestätigt die Verbesserung noch *Calpurnius* I 94:

Forsitan Augustas feret haec Meliboeus ad aures.